

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

5.11.1885 (No. 261)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 5. November.

№ 261.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die geplatzene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 31. Oktober d. J. gnädigst geruht,

den Direktor des Großherzoglichen General-Landesarchivs, Dr. Karl Heinrich Freiherrn Roth von Schreckenstein, unter Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste, seinem Ansuchen entsprechend, wegen leiblicher Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen,

den Geheimen Archivath Dr. Friedrich von Weech zum Direktor des Großherzoglichen General-Landesarchivs, den Archivath Dr. Ludwig Diez zum Geheimen Archivath und

den Fürstlich Fürstenbergischen Archivsekretär Dr. Aloys Schulte in Donaueschingen zum Archivath bei Großherzoglichem General-Landesarchiv zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 4. November.

Zum ersten Male feiert morgen Ihre Königliche Hoheit die Erbgräfin ihr Geburtsfest auf dem Boden ihres neuen Heimatlandes. In der kurzen Zeit, in welcher wir bis jetzt das Glück gehabt haben, Ihre Königliche Hoheit in unserer Mitte zu wissen, hat die Erbgräfin sich in so reichem Maße die Verehrung und hingebende Liebe des badischen Volkes erworben, daß das Geburtsfest der hohen Frau sich auch zu einem Feste für unser ganzes Land gestaltet. Dadurch ist das Verhältnis zwischen Fürst und Volk in Baden zu einem so schönen und innigen geworden, daß, wie der Landesherz und seine Familie den lebhaftesten Antheil an allen Bestrebungen, allen Wünschen und Geschicken des Volkes nimmt, so auch dieses letztere alle Vorgänge in der Herrscherfamilie wie persönliche Schicksale empfindet und mitleidet. Dessen sind wir noch Zeuge in jüngster Zeit gewesen, als der Einzug der Erbgräfin in ihre neue Heimath den Jubel der Bevölkerung entzündete, daß er ihr in brausenden Willkommensgrüßen entgegenbrachte. Und wie damals Abordnungen aller Landesheile die begeisterte Huldbildung des badischen Volkes den hohen Neuermählten darbrachten, so werden sich auch für den morgigen Festtag die Gedanken und die innigsten Wünsche des badischen Volkes der hohen Frau zu, deren Verbindung mit unserem erlauchtem Fürstenhause wir in Dankbarkeit gegen Gott als ein glückverheißendes Unterpfand für die Fortdauer einer segensreichen Entwicklung unseres theueren Heimatlandes begrüßen. Was der Gedanken und der Herzenswünsche Inhalt bildet, mit denen das badische Volk im Stillen das Geburtsfest Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgräfin mitfeiert, das bedarf keiner Worte; es ist das Herzensbekenntniß eines Volkes, das zwischen seinem Glück und dem Glück seiner Fürstenfamilie keinen Unterschied kennt.

Anlässlich des feierlichen Einzuges des Prinzen Albrecht von Preußen in Braunschweig bringt die „Braunschweiger Landeszeitung“ ein Lebensbild des neuen Regenten. Aus

dem erinnerungsreichen Leben des Prinzen dürften nachstehende Daten besonders hervorzuhellen sein.

Prinz Friedrich Wilhelm Nikolaus Albrecht wurde geboren am 8. Mai 1837. Sein Vater war der im Jahre 1872 verstorbene Prinz Friedrich Heinrich Albrecht, Bruder des Kaisers Wilhelm; seine Mutter die Prinzessin Marianne, Tochter des Königs Wilhelm I. der Niederlande, welche 1883 starb. Seine jüngere Schwester Alexandrine war vermählt mit dem verstorbenen Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. Der junge Prinz zeigte von Jugend auf einen ernsten und gebieterischen Sinn. Empfänglich für alles Schöne im Bereiche des Idealen und der Natur und mit künstlerischem Talent begabt, offenbarte er bald eine besondere Vorliebe für die Musik, der er mit großem Eifer oblag. Von den Komponisten schätzte er besonders Sebastian Bach. Von seinem Vater erbt er die Vorliebe für die Kavallerie, auf die er ein sorgfältiges Studium verwandte. Das bisherige Leben des Prinzen gebürte denn auch vorwiegend dem Militärdienste an. Die Jugend des Prinzen Albrecht fiel in die vorwärtliche Zeit, in welcher das deutsche Leben noch in ungeörterter Ruhe dahinfließ. Der junge Prinz verlebte viel in den Familien seiner Oheim Karl und Wilhelm und schloß eine enge Freundschaft mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm, dem nachmaligen Kronprinzen. Aus dieser Verbindung schöpfte er die nötige Aufmunterung zur eifrigen Fortbildung und zur Entwicklung seiner Anlagen. Bereits im achten Lebensjahre trat der Prinz in den Militärdienst. Allmählich aufsteigend, wurde er bei dem großen Königsfesten in Königsberg im Jahre 1861 zum Obersten ernannt. Als Kommandeur des 1. Garde-Dragoner-Regiments nahm er 1864 an dem Feldzuge in Schlesien im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl theil; als Aufzeichnung für sein Verhalten in diesem Kriege erhielt er die Ernennung zum Chef des Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2. Beim Beginn des Krieges von 1866 führte er das Kommando der 1. schweren Kavalleriebrigade der ersten preussischen Armee, wurde indeß bald mit seiner Brigade zur zweiten Armee abkommandirt und kämpfte bei Stally, Schweinsberg und Königgrätz. Als der deutsch-französische Krieg ausgebrochen war, nahm er an der Spitze der 2. Garde-Kavalleriebrigade, anfangs der zweiten deutschen Armee zugetheilt, an der Schlacht von Gravelotte, dann, der vierten Armee zugetheilt, an der Schlacht von Sedan und an der Einschließung von Paris theil. Mit einer mobilen Kolonne blieb er Ende Dezember zur ersten Armee (unter General v. Manteuffel), folgte dann im Verein mit dem 8. Armeecorps und der 3. Kavalleriedivision dem französischen General Faidherbe, nahm mit seiner durch Infanterie und Artillerie verstärkten Kolonne am 2. und 3. Januar 1871 an den Kämpfen bei Vapaume theil, führte danach die 3. Reserve-Division und schloß an der Spitze derselben am 19. Januar mit Auszeichnung bei Amiens. Nach dem Frieden erhielt er das Kommando über die 20. Division (Hannover), wurde 1874 zum kommandirenden General des 10. Armeecorps ernannt und 1875 General der Kavallerie. Prinz Albrecht vermählte sich am 19. April 1873 mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg. Die Prinzessin, eine Tochter des Herzogs Ernst und eine Nichte der ehemaligen Königin von Hannover, der Gemahlin des Königs Georg V., ist am 2. August 1854 geboren. Prinz Albrecht hatte die Prinzessin Marie im Jahre 1872 am Hofe zu Potsdam kennen gelernt, als sie zur Einsegnung ihrer Nichte, der Tochter des Prinzen Friedrich Karl, dorthin zum Besuch war. Das einfache, gemüthvolle Wesen der jungen Prinzessin hatte gleich beim ersten Bekanntwerden einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Das junge Paar verbrachte die ersten Wochen der Ehe in idyllischer Zurückgezogenheit auf dem Schlosse Ramens in Schlesien. Sodann siedelte der Prinz mit seiner Gemahlin nach Hannover über, wo er die ihm übertragenen militärischen Obliegenheiten zu erfüllen hatte. Der glücklichen Ehe entsprossen drei Söhne: Friedrich Heinrich, geb. 15. Juli 1874, Joachim Albrecht, geb. 27. September 1876, und Friedrich Wilhelm, geb. 12. Juli 1880. Aus seinem späteren Leben ist noch die Reise nach Moskau zur

Rückung des Jaren im Mai 1883 zu erwähnen; im März vorher war der Prinz zum Herrenmeister der Halle Brandenburg des Johanniter-Ordens erwählt worden.

Die niederländischen Postdampfer der Linie Amsterdam-Batavia, welche während der letzten Monate vorübergehend Genua statt Marseille angelaufen haben, werden die Post für die Folge wieder in Marseille an Bord nehmen. Der Abgang aus letztgenanntem Hafen erfolgt zunächst am 12. und 23. November, sowie am 3. und 14. Dezember. Briefsendungen, welche mit diesen Schiffen Beförderung erhalten sollen, müssen mit dem Zeitvermerk „über Marseille“ versehen sein.

Der Etat der Verwaltung der kaiserlichen Marine für das Etatsjahr 1886/87 enthält an fortwährenden Ausgaben 37,398,928 Mark, an einmaligen Ausgaben 11,073,900 M., d. h. gegen das Vorjahr mehr an ersteren 4,318,334 M., an letzteren 1,814,500 Mark. Das Mehrbedürfnis an fortwährenden Ausgaben umfaßt zunächst eine Reihe von Forderungen, welche in der organischen Fortbildung der Marine ihren Grund haben; im weiteren wird dasselbe durch die Anforderungen der überseeischen Politik bedingt. Entfallen unter den ersteren Gesichtspunkt der Zuzugang an Beamtenstellen bei der Central-Verwaltungsbehörde und den Provinzialbehörden, Aufstellungen im Gebiete der Seelforge, u. dgl. m., so entspringen der Hauptfache nach aus dem anderen Gesichtspunkte die Forderungen für einen Contreadmiral, die Vermehrung des See-Offizierscorps, der Deckoffiziere, der Mannschaftsältesten der Matrosen- und Werksdivisionen, sowie die Anforderungen für die Indiensthaltung der Schiffe und Fahrzeuge, und für die Naturalverpflegung. Die einmaligen Ausgaben enthalten neben den Aufträgen zur Fortsetzung bereits begonnener Bauten zc., Forderungen für den Neubau von zwei Kreuzern, eines Avisos, zweier Torpedodivisionsboote, eines Schleppdampfers u. dgl. m.

Deutschland.

* Berlin, 3. Nov. Seine Majestät der Kaiser arbeitete heute mit dem Viceadmiral Grafen Monts und mit dem Chef des Militärkabinetts General v. Albedyll und machte Nachmittag eine Spazierfahrt. — Dem Minister v. Puttkamer und dem Grafen Hasfeldt-Wildenburg ist das Kreuz der Großkomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. — Die Ernennung des Grafen Hasfeldt zum Botschafter in London wird heute bei Gelegenheit dieser Ordensverleihung amtlich im „Staatsanzeiger“ gemeldet. — Der Reichs-Invalidenfonds weist in seiner Rechnungsaufstellung eine Gesamtausgabe von 26,961,588 M. (um 763,917 weniger als im Vorjahre, eine Einnahme von 20,894,000 M. (um 430,167 weniger als im Vorjahre) und einen Kapitalzufluß von 6,067,588 M. auf. — In Folge der Ernennung des Oberlandesgerichtsraths Nathes Jung in Kolmar zum Landgerichtsdirektor in Straßburg und des Landgerichtsraths Dömling in Metz zum Oberlandesgerichtsrath in Kolmar sind die von diesen Beamten bisher bekleideten Stellen als Mitglieder der Disziplinar-Kammer für Elsaß-Lothringische Beamte und Lehrer zur Erledigung gelangt. Der Bundesrath hat der „Kreuzzeitung“ zufolge in einer der letzten Plenarsitzungen beschloffen, für die bei der Disziplinar-Kammer in Kolmar erledigte Stelle den Oberlandesgerichtsrath Lacmann in Kolmar und für die bei der Disziplinar-Kammer in Metz erledigte Stelle den Oberlandesgerichtsrath Oberle zu wählen. — Die Ausstellung bemalter Bildhauer-Werke

48) Die Pflanzkinder des Kommerzienraths.

Novelle von Karl Hartmann-Blön.

(Fortsetzung.)

Den vereinten Kräften von Brodersen und Martin gelang es leicht, die Leblose an's Ufer zu ziehen. Aber ein Schrecken durchfuhr sie, als der Stallknecht mit der Laterne das Gesicht beleuchtete und sie nun sahen, daß aus einer Wunde in der Schläfe das rothe Blut herausströmte.

„Gottlob,“ sagte Brodersen, „das Blut fließt noch, so lebt sie wenigstens, — oh, könnten wir sie retten!“

Er legte sofort den Finger auf die Wunde, um einen weiteren Blutverlust zu verhindern, und sagte:

„Martin, sollten Sie und Friedrich wohl das Fräulein tragen können?“

„Ja gewiß,“ erwiderten Beide.

„Dann heben Sie sie auf, — geben Sie mir die Laterne, Friedrich, — ich werde den Finger nicht von der Wunde lassen.“

So wanderten sie nun wie ein Leichenzug der Villa zu.

Unterwegs sagte Martin, dem die Thränen über die Wangen liefen:

„Wie konnte denn die Katharina nur so in's Wasser fallen, — aber sollte wohl gar —“

„Still, Martin!“

„Martin schwieg. Nach kurzer Zeit begann er wieder: „Auf welche Weise mag sie sich nur verletzt haben?“

„Ich denke mir, an dem Balken, an dem auch ich mir beim Schwimmen beinahe die Schulter verrenkt hatte. Es wird ein Nagel daran gewesen sein, — die Wunde ist nicht groß, möge der Nagel nur nicht zu tief eingedrungen sein und das Gehirn verletzt haben!“

Endlich hatte man die Villa erreicht; man trug die Unglückliche in das zunächst gelegene Wohnzimmer und legte sie auf den Tisch. Martin brachte soleich Kissen herbei, die er ihr unter den Kopf schob, — Brodersen ließ den Finger nicht von der Wunde.

Jean hatte, als er „das anädige Fräulein“ in diesem Zustande gesehen, durchdrängt mit Blut überströmte, todt — laut aufgeschrien und war sofort zum Kommerzienrath geeilt, der bereits in seinem Zimmer war und dasselbe in furchtbarer Aufregung mit raschen Schritten durchmaß. Er erharrete zur Bildsäule, als Jean die Thüre aufstieß und hineinrief: „Das anädige Fräulein ist ertrunken!“

Ein Augenblick war er völlig sprachlos, aber plötzlich fuhr es ihm durch den Kopf, daß sie sich selbst den Tod gegeben. „Wo ist sie?“ kam es tonlos über seine Lippen.

„Im Wohnzimmer.“

„Holen Sie so rasch wie möglich einen Arzt, vielleicht ist noch Rettung möglich!“

Jean entfernte sich und der Kommerzienrath verließ mit unbeschreiblichen Gefühlen das Zimmer.

Vergessen war mit einem Schlage, was sie ihm angethan, verhasst, daß sie eine kurze Zeit lang seine Sinne aufgereizt hatte, und die väterliche Liebe, die er stets für das aufwachsende Kind empfunden, trat wieder in ihre vollen Rechte. Er warf sich über sie, küßte ihren Mund, die heißen Thränen fielen auf das bleiche Gesicht, und mit schluchzender Stimme rief er:

„Erwache wieder, geh' nicht von mir, du warst die Freude meiner seligen Frau, du warst auch meine Freude, — du hast ja Recht, die Jugend hat immer Recht und das Alter ist thöricht, — uns hat ein böser Traum geneckt, — wir wollen nie wieder daran denken, — nur erwache wieder! Ich, ich allein habe dich in den Tod getrieben!“

Der Graf, Isabella und Heinrich traten jetzt in's Zimmer.

„Was ist geschehen, Onkel?“ rief Heinrich und stürzte vor.

Der Kommerzienrath richtete sich auf; er hatte für einen Augenblick seine Umgehung vollständig vergessen, jetzt faßte er sich und sagte:

„Mein Kind, meine Tochter ist — ist — in den Fluß gefallen.“

„Oh, — ich armer Mann!“

Büßlich rief Brodersen mit lauter Stimme: „Sie regt sich!“

Und in der That, Katharina hatte die Augen aufgeschlagen.

„Ihr seid Alle da?“ sagte sie mit schwacher Stimme. „Wo war ich denn?“

„Sie jetzt lichteten sich ihre Gedanken. „Onkel,“ sprach sie, „kannst du mir vergeben?“

„Es ist Alles verziehen, mein liebes, liebes Kind“, erwiderte er und ergriff ihre Hand.

„Ich danke dir!“ fuhr sie fort. „Kannst auch du mir vergeben, Heinrich? Ich wollte die Bösen zufluchen, ich war verblendet, die bösen Mächte der Eitelkeit und Hoffart hatten mich verwirrt, aber jetzt sind sie gebannt, und könnte ich ein neues Leben beginnen, ich wollte es auch durch die That beweisen; aber das ist vorbei!“ Sie hielt einen Augenblick inne, ein blüthartiges trambhaftes Zucken fuhr durch den ganzen Körper, dann sprach sie weiter: „Ich fühle es, meine Minuten sind gezählt, ich kann nichts mehr gut machen. Reiche mir die Hand, Heinrich, damit ich wenigstens mit dem Bewußtsein scheide, daß du mir vergibst.“

„Küßte, meine liebe Küßte!“ sagte Heinrich gerührt und ergriff ihre Rechte.

„Und auch deine Braut ist hier?“ sprach Katharina mit etwas stärkerer Stimme weiter. „Oh, Komtesse, machen Sie ihn glücklich, er ist edel und gut! — Reiche auch du mir die Hand, Martin, — du warst mein erster Pfleger und hast mir stets deine Liebe bewahrt, wie ich dir sie bewahrt habe!“

„Fräulein —“. Der alte Mann sank in die Knie und bedeckte ihre Hand mit Küßen.

Die Wunde hatte aufgehört zu bluten, Brodersen brauchte den Finger nicht mehr darauf zu halten.

„Katharina!“ rief er jetzt mit tränenreichster Stimme, „du darfst nicht von uns scheiden.“

Sie wandte den Kopf und erwiderte mit verklärtem Gesicht: „Ach, sehe ich dich noch einmal? Jetzt wird mir Alles klar, du hast mich gerettet! Aber es war vergebens, hier in der Schläfe, da brennt es und bohrt es, da beginnt der Tod!“

Büßlich richtete sie, als wenn sie ihre vollen Kräfte zurücklangte hätte, den Oberkörper empor.

(Schluß folgt.)

wird am 8. d. M. in der Nationalgalerie eröffnet. Die Beteiligung ist außerordentlich stark.

Ueber die Feier des 25jährigen Regierungszubelfestes des Kaisers als Königs von Preußen wird demnächst Verlässlicheres kund werden. Eine mit Vertretung verbundene Feier wird nicht beabsichtigt. Von andern abgesehen, liegt eine solche Feier gar nicht in dem Sinne des Monarchen, der auch in dieser Beziehung die Ansichten seines königlichen Vaters theilt. Als dieser sieben Jahre nach dem Abschlusse des zweiten Pariser Friedens auf eine 25jährige bewegte Regierungszeit zurückblicken konnte, entzog er sich der Feier durch eine Reise nach Italien, wo zuvor der Monarchentongreß in Verona stattgefunden hatte. Die Feier fand damals nicht am 16. November, sondern am 17. statt, weil der ersigennante Tag der Todestag des Königs Friedrich Wilhelm II. war. Ebenso ließ König Friedrich Wilhelm III. den Grundstein zum Friedrichs-Denkmal 1840 nicht am 31. Mai, dem Tage, an dem ein Jahrhundert zuvor Friedrich der Große den Thron bestiegen, sondern am 1. Juni legen, weil auch der ersterwähnte Tag der Todestag des Königs Friedrich Wilhelm I. gewesen war. So wird denn die Feier diesmal am 3. Januar von dem preussischen Volke begangen werden und der Dank Gottesdienst nicht fehlen. Seit 1862 begeht der Monarch den Todestag seines königlichen Bruders in stiller Zurückgezogenheit, und es wird davon nicht abgewichen werden.

Wie schon erwähnt, sollen die Gesetzentwürfe betreffend den Bau des Nordostsee-Kanals und die Unfallversicherung der im land- und forstwirtschaftlichen Betriebe beschäftigten Arbeiter in den nächsten Tagen dem Bundesrathe zugehen. Man erfährt darüber folgendes Nähere: Der ersigennante Entwurf besagt, daß zum Bau des Kanals 156 Millionen Mark zu bewilligen seien, daß Preußen vorweg 50 Millionen Mark beisteuern wolle; die Ausführung des Baues wird Preußen übertragen. Die Begründung erörtert die militärischen und wirtschaftlichen Vortheile des Kanals und bringt eine Ertragsberechnung. Der andere Gesetzentwurf entspricht im wesentlichen der bereits in der vorigen Session dem Reichstage gemachten Vorlage, jedoch mit manchen bedeutsamen Abänderungen, welche auf den von der Kommission des Reichstages geäußerten Wünschen beruhen. So soll die Krankenversicherung der genannten Arbeiterkategorien mittelst der Landesgesetzgebung geregelt werden, ohne jedoch die Einzelheiten, wie z. B. Naturalwirtschaft u. s. w., gleich vorzusehen, welche in der Kommissionörtert worden. Bekanntlich wurde über diesen Theil der Kommissionsverhandlungen schriftlicher Bericht nicht erstattet; die Kommission hat vielmehr den die Land- und Forstwirtschaft betreffenden Gesetzentwurf nur in erster Lesung beraten; die hierbei seitens der Mehrheit der Kommission ausgesprochenen Wünsche haben in dem neuen Entwurfe so weit als thunlich Berücksichtigung gefunden.

Ueber das Ergebnis der Wahlen vom 29. Oktober bringt die „Neue Preussische Zeitung“ folgende, nach ihrer Versicherung „an maßgebender Stelle“ gemachte Zusammenstellung: Die deutschfreisinnige Partei hat 15 Sitze verloren, das Centrum und die Polen je 3; das Verhältniß dürfte sich zu Gunsten des Freisinnigen jedoch ändern, da in Obornik durch den Kompromiß der Deutschen noch ein Freisinniger gewählt wird. Gewonnen haben die beiden Fraktionen der Konservativen und Freikonservativen 14-17, die Nationalliberalen 4-7 Mandate. Dazu bemerkt jedoch das Blatt, welchem diese Mittheilung zugegangen, selbst diese Zahlen ließen sich nicht durchweg aufrechterhalten.

Braunschweig, 3. Nov. Das Patent, durch welches Prinz Albrecht seinen Regierungsantritt in Braunschweig erklärt, lautet folgendermaßen:

Von Gottes Gnaden, Wir, Albrecht, Prinz von Preußen u. s. w. thun hiermit kund und zu wissen: Nachdem die Landesversammlung in Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 16. Februar 1879, die provisorische Ordnung der Regierungsverhältnisse bei einer Thronerledigung betreffend, uns auf Vorschlag des Regentenschaftsraths in ihrer Sitzung vom 21. v. M. bei Anwesenheit ihrer sämtlichen Mitglieder einstimmig zum Regenten des Herzogthums erwählt und der Regentenschaftsrath uns demgemäß um Annahme der Wahl geziemend ersucht hat, wollen Wir die auf uns gefallene Wahl hierdurch förmlich annehmen. Wir treten demgemäß, wie Wir hierdurch zur allgemeinen Kunde des Landes bringen, die Regierung des Herzogthums Braunschweig kraft dieses Patents an, verordnen zugleich auch, daß die Ableistung der allgemein n. Huldbildung alsdann stattfinden soll, sobald das in dieser Hinsicht weiter Erforderliche mit der Landesversammlung in verfassungsmäßiger Weise vereinbart sein wird. Zugleich versichern Wir bei Unserm künftlichen Worte, daß Wir die Landesverwaltung in allen ihren Bestimmungen beobachten, aufrecht erhalten und beschützen wollen. Zur Urkunde dessen haben Wir dieses Patent eigenhändig unterschrieben und mit dem herzoglichen geheimen Kanzleiiegel bedrucken lassen.

Gegeben Braunschweig, 2. November 1875.
Albrecht, Graf Görz-Brissberg. Wid. Otto.
Prinz von Preußen.

Die gestrige Theatervorstellung nahm einen glänzenden Verlauf. Als das Prinzliche Paar eintrat, erhob sich das Publikum und stimmte begeistert in das von dem Oberbürgermeister Pöckels als Willkommungs- und ausgebrachte dreifache Hoch ein. Nach der Theatervorstellung brachten die Feuerwehren einen Fackelzug, 600 Sänger eine Sorenade, worauf das Prinzliche Paar eine Deputation der Feuerwehren und Sänger empfing und denselben für den herzlichen Empfang in Braunschweig und die glänzenden Ovationen dankte. Die Bürgervereine und Kriegervereine hielten einen Festkommers ab, wobei überall den wärmsten Gefühlen für das Regentenpaar Ausdruck gegeben wurde. Eine große Menschenmenge durchwogte bis spät Nachts die Stadt. Das ganze Fest ist in bester Ordnung verlaufen. Die Prinzlichen Kinder wohnten dem Einzug nicht bei, sie sind in Ramenz geblieben.

Niederlande.

Haag, 3. Nov. In den Kammeren wurde ein Gesetz eingebracht, wonach der Elementarunterricht den Kommunen überlassen werden und der Staat denselben nur da übernehmen soll, wo die Initiative der Kommune nicht ausreicht.

Frankreich.

Paris, 3. Nov. Die Blätter melden einen kleinen Anfall, der dem Präsidenten Grévy am Donnerstag zugefallen ist. Darnach wäre Grévy, welcher allein ausgegangen war, um Herrn v. Freycinet nach dem Attentat einen Besuch zu machen, auf der Invalidenbrücke infolge eines Fehltrittes mit dem Gesicht gegen das Brückengeländer gestossen. Die Folge war eine leichte Hautabschürfung, die indeß den Präsidenten nicht abhielt, den Vorsitz im Ministerrath zu führen. Nach einer andern Lesart wurde der Anfall dadurch herbeigeführt, daß das Pferd des Wagens, welchen Grévy besteigen wollte, vorzeitig anzog, infolge dessen der Wagenschlag zurückfiel und Grévy leicht im Gesicht verletzte. — Graf Münster wird am Donnerstag seine Akkreditiv überreichen. Er wohnte gestern, wie es Fürst v. Hohenlohe auch zu thun pflegte, dem monatlichen Festessen der deutschen Kolonie bei Besour an. Ueber bevorstehende Änderungen im Personal der hiesigen deutschen Botschaft macht die „Königliche Ztg.“ folgende Mittheilungen, für deren Richtigkeit ihr natürlich die Verantwortung bleiben muß. Der erste Botschaftssekretär, Freiherr v. Rothenhan, wurde zum Ministerresidenten bei der Argentinischen Republik (Buenos-Ayres) zum Ersatz des Herrn v. Holleben, der als deutscher Gesandter nach Peking geht, ernannt. Der zweite Sekretär der deutschen Botschaft v. Riberlen-Wächter wird erster Botschaftssekretär in Paris, Legationsrath Graf Bourtales, gegenwärtig in Haag, wird zum zweiten Legationssekretär ernannt. — Graf Metternich, gegenwärtig dritter Botschaftssekretär in Paris, wird zum zweiten in London ernannt und in Paris durch Herrn v. Müller ersetzt werden. — Ein Telegramm aus Sankt Thomas meldet, infolge neuerlichen Vorgehens der Regierung von Haiti gegen die Ausländer hätten der französische und der englische Vertreter bei ihren Regierungen die Abendung von Schiffen verlangt. — Der Minister des Auswärtigen, Freycinet, machte aus Anlaß des von Mariotti verübten Attentats seine Aussage vor dem Untersuchungsrichter. Der Minister soll mit aller Entschiedenheit der Ansicht Ausdruck gegeben haben, daß Mariotti kein wirkliches Attentat beabsichtigt noch begangen habe. Die baldige Entlassung Mariotti's gilt daher als wahrscheinlich. — Gerüchtweise verlautet, das Ministerium werde noch vor Eröffnung der Kammer zurücktreten. Grévy würde alsdann Brisson mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen. Man glaubt, die Mehrzahl der jetzigen Minister, besonders Freycinet und Goblet, werden wieder berufen werden. Das neue Ministerium würde eine Erklärung vor der Kammer abgeben und alsdann ein formelles Vertrauensvotum fordern, um die ministerielle Frage unverzüglich zu lösen.

Um der nothleidenden Pariser Arbeiterbevölkerung während des Winters, der sich als lang und hart ankündigt, zu Hilfe zu kommen, haben die Syndikatskammern des Pariser Handels und Gewerbes den Plan gefaßt, mit Hilfe des Gemeinderaths eine Reihe von Festen zu veranstalten, welche einerseits Arbeit und Erwerb und andererseits Ueberschüsse schaffen, die als Unterstützungsgelder verwendet werden können. Der Präsident des Pariser Gemeinderaths, Richelin, und der Stadtbau-Direktor Alphonse zeigten sich damit einverstanden und luden die Vertreter der Pariser Besse zu einer Vorberatung ein. Wie verlautet, wurde man etwa, vorläufig fünf große Säle in Zwischenräumen von je drei Wochen aufeinander folgen zu lassen. Dieselben sollen die Stadt 1,500,000 Franken kosten und in der Großen Oper, im Börsenpalast, im Stadthaus, in der Handelskammer und in einem anderen noch zu bezeichnenden öffentlichen Gebäude stattfinden. Für April und Mai denkt man ferner, historische Säle in Szene zu setzen, und es ist sogar von einer ganzen Festwoche die Rede, welche das mittelalterliche Paris vor den Augen der Zeitgenossen heraufbeschwören soll. Es läuft unter den diesbräutlichen Vorschlägen auch manches Abenteuerliche und Kindische unter.

Italien.

Rom, 3. Nov. Cholera-Todesfälle in der Provinz Polerno 7, davon in der Stadt 3, in der Provinz Trapani 3 Erkrankungen.

Großbritannien.

London, 4. Nov. (Tel.) Während ein Telegramm des „Standard“ aus Nisch von gestrigen Tage behauptet, König Milan sei nach Piro abgereist und die serbischen Divisionskommandeure hätten Befehl erhalten, die Offensive zu ergreifen, meldet die „Times“ ebenfalls von gestern Abend aus Nisch: Heute ist nichts Neues vorgekommen. Der König wird sich wahrscheinlich morgen oder übermorgen nach Piro begeben. — Die Nachricht des „Standard“ findet auch im übrigen nirgends Bestätigung.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Nov. Die durch den Londoner „Standard“ gebrachte Meldung, es sei eine Note, welche die politische Lage Dänemarks erörtere, von sämtlichen Vertretern des Auslandes unterzeichnet an die Mächte versandt worden, ist nach besten Erkundigungen durchaus erfunden.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Nov. Das vom „Journal de St. Pétersbourg“ heute ausgehende, telegraphisch schon signalisirte Dementi jener angeblichen bulgarischen Enthüllungen, wonach Rußland bei der rumelischen Empörung die Hand im Spiele gehabt hätte, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Das Blatt konstatiert diese von dem Hauptquartier der bulgarischen Bewegung und seinen abendländischen Sutturfalen verbreiteten Versuche, welche

den Zweck hätten, das abendländische Europa glauben zu machen, daß russische Agenten in Sofia und Philippopel seit lange die Bewegung für das nächste Frühjahr vorbereitet hätten und der Minister Karavelow den Ausbruch nur beschleunigt habe, um Großbulgarien jedem russischen Protektorate zu entziehen, und bemerkt dazu: Dies Manöver ist nicht übel erdacht; es bezwecke, für die Bewegung alle antirussischen Elemente zu gewinnen. Das Blatt bezweifelt, daß die Gewinnung dieser Elemente für Bulgarien die gegenwärtige Phase überleben werde. Was den Vorwand für die Bewegung betreffe, so sei derselbe eine reine Phantastie. Rußland rief stets den Regierungen und den politischen Persönlichkeiten auf beiden Seiten des Balkans von jedem revolutionären Vorgehen ab und ließ sie keinen Augenblick im Zweifel, daß, ungeachtet der Sympathien für die Verwirklichung der wohlbekannten Wünsche des Bulgarenvolkes, dasselbe für Unternehmungen gegen die Verträge nicht auf seinen Beistand zu rechnen habe. Die kaiserliche Ansprache in Fredensborg war eine neue öffentliche Bestätigung dieser Politik, da seine Sympathien Rußland nicht verhindern konnten, die Folgen der unüberlegten Handlung voranzusehen. Man konnte sich in Philippopel und Sofia mit geschlossenen Augen in solche Stürze; aber dies konnte nicht die Politik einer Großmacht, wie Rußland, sein. — Das „Journal“ dementirt ferner die Nachricht, die Befestigung der Rekrutungsklausel in der egyptischen Konvention sei von dem russischen Botschafter Nelidow eingegeben.

Bulgarien.

Sofia, 3. Nov. Die Serben haben wirklich die bulgarische Grenze überschritten, aber freilich nur um sich alsbald wieder auf serbisches Gebiet zurückzuziehen. Folgen hat der Vorgang nicht gehabt. Man erfährt Näheres über ihn erst aus einer amtlichen Mittheilung des hiesigen Ministers des Außern, welche besagt, die bulgarische Regierung habe mit gutem Grunde das Einrücken der Serben auf bulgarisches Gebiet als eine vollendete Thatsache betrachten können; denn die Serben hätten in der Nacht auf den 24. Oktober einen Theil des auf bulgarischem Gebiet gelegenen Dorfes Kliffura besetzt und sich erst am Morgen des 25. wieder auf serbisches Gebiet zurückgezogen.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Nov. Die Türkei hat den Mächten die englisch-türkische Uebereinkunft über Egypten mitgetheilt.

Griechenland.

Athen, 3. Nov. Ein vom 31. Oktober datirtes Rundschreiben an die diplomatischen Agenten Griechenlands bemerkt nach einigen frieblichen Versicherungen, die durch die bulgarischen Ereignisse in der griechischen Welt erzeugte Gährung beweise, daß für Griechenland nichts verderblicher sei, als die Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse; folgerichtig erachte Griechenland die Schaffung einer neuen Ordnung der Dinge, welche die griechischen Interessen wirksamer gegen die Erneuerung jener Ereignisse sicherstelle, für nothwendig. Griechenland hofft, daß die Mächte in ihrer ferneren Haltung diesen Bemerkungen Rechnung tragen werden. — Die Kammer nahm die Adresse an den König mit 156 gegen 10 Stimmen an.

Persien.

Die politische und wirtschaftliche Entwicklung Persiens hat diesem Lande in neuerer Zeit eine wesentlich größere Beachtung seitens der europäischen Mächte zugewendet, als vordem der Fall war. Persiens geographische Lage macht es zu einem wichtigen Faktor in allen politischen Kombinationen, die mit der fortschreitenden Einbeziehung des asiatischen Südwestens in den internationalen Verkehr Hand in Hand gehen. Bekanntlich ist die politische Hauptstadt Persiens, Teheran, denn auch seit kurzem Sitz einer ständigen deutschen Vertretung geworden. Unzweifelhaft besitzt das Land einen großen Reichtum an materiellen Hilfsquellen, allein dieselben harren noch der Erschließung, wie denn überhaupt die persische Staats- und Volkswirtschaft über das elementarste Anfangsstadium zur Zeit kaum hinausgekommen ist. Soweit aus dem entsprechend unvollkommenen statistischen Material ersichtlich, ist auch der Handelsverkehr Persiens, sowohl im Inland als mit dem Ausland, ebenso entwicklungsunfähig, wie entwicklungsbedürftig. Die Einfuhr hat in den letzten Jahrzehnten allerdings zugenommen, die Ausfuhr aber geht stetig zurück. In persischen Regierungskreisen sucht man den Grund für diese minder erfreuliche Situation in den Handelsverträgen, die vor 65 Jahren zwischen Persien und einigen europäischen Mächten geschlossen wurden und welche keine höhere Zollbelastung der nach Persien eingeführten Waaren gestatten, als bis zu 5 Prozent vom Werth. Unter diesen Umständen kann eine selbständige persische Industrie nicht aufkommen; daher in Persien der Wunsch zum Ausdruck gelangt, daß man eine Revision der alten Handelsverträge anstreben möge, zugleich mit der Hoffnung, es werde, da Persien jetzt zu allen Mächten die freundschaftlichsten Beziehungen hege, ohne allzugroße Schwierigkeit gelingen, eine den eigenen Interessen angemessenere Regelung der handelspolitischen Verhältnisse anzubahnen. Das „Journal de St. Pétersbourg“ benützt nun diesen Anlaß und fordert vor allen Dingen eine zeitgemäße Reorganisation der von ihm als mangelhaft bezeichneten persischen Zoll- und Grenzverwaltung. In diesem Falle würden sich die Mächte den Wünschen Persiens nach einer den Grundfäden der Billigkeit entsprechenden Tarifrevision gewiß nicht ablehnend gegenüber stellen. Man begreift, daß die russische Politik es sich angelegen sein läßt, ihre Interessen an der persischen Grenze nachhaltiger sicherzustellen, als dies jetzt der Fall ist, und daß sie ihrem Ziele auf dem ange deuteten Wege näher zu kommen hofft.

Amerika.

New-York, 2. Nov. Nach einer Mittheilung des „Bureau Neuter“ ist das der Hudson Bay Compagnie gehörende Schiff „Prinzeß Royal“ in der Hudson Bay mit einer Fracht von Pelzen im Werthe von Pst. 1,000,000 gescheitert. Die Mannschaft wurde gerettet.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. November.

Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“ Nr. 44 von heute enthält:

Unmittelbare Allerhöchste Entschliessungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Die Einberufung der Landstände auf Donnerstag den 12. November. Die Ernennung von 8 Mitgliedern in die Erste Kammer der Ständeversammlung (den Geheimen Rath Zimmer, den Geheimen Rath Dr. Knies, den Senatspräsidenten Karl von Stoesser, den Hofrath Dr. Birnbaum, den Kommerzienrath Philipp Diffens in Mannheim, den Fabrikhaber Ferdinand Sander in Lahr, den Kaufmann Konstantin Noppel in Radolfzell und den Gutsherr Otto Stein in Rudach). Die Ernennung des Präsidenten und der Vizepräsidenten für die Erste Kammer der Ständeversammlung (zum Präsidenten den Freiherrn Karl Rüdiger von Collenberg-Bödingheim, zum ersten Vizepräsidenten den Grafen Friedrich von Verlichingen-Rosbach und zum zweiten Vizepräsidenten den Geheimen Rath Dr. Knies). Ordens- und Medaillenverleihungen. Erlaubniß zur Annahme fremder Orden. Dienstinrichtungen (bereits mitgetheilt).

* Baden, 3. Nov. (Unsere Sommerfaison) schließt nach alter Übung mit dem 31. Oktober und die Statistik der Jahresfrequenz wird mit dem gleichen Tage abgeschlossen. Seit Aufhebung des Spiels haben wir keine so starke Fremdenfrequenz zu verzeichnen gehabt, wie in diesem Jahre. Die stetige Zunahme des Besuches in den letzten 4 Jahren ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Table with 5 columns: Fremdenfrequenz, In Armenbad verweilte Personen, Gesamt Fremdenziffer vom 1. Nov. bis mit 31. Okt., In der Fremdenliste nicht namentlich aufgeführte Personen u. Diensthoten, Gewerkschaften u. vom Verein gegen Haus u. Straßentheil beherbergt. Rows show data for 1884/85, 1883/84, 1882/83, 1881/82.

Manheim, 3. Nov. (Theater.) Ludwig Barney hat sein hiesiges Gastspiel unter günstigen Zeichen begonnen; denn sein Hamlet, mit welchem das Gastspiel des Künstlers begann, ist eine Leistung, welche Barney auf der vollen Höhe seiner seltenen Künstlerkraft zeigt; eine tiefe und eigenartige Auffassung der Rolle wird hier mit großer schauspielerischer Kraft und einer vollendeten Technik durchgeführt. Barney geht befangen zu den wenigen anstehenden Schauspielern, die es für werthvoller halten, ihr Talent in großen, hochdramatischen Rollen zu zeigen, als in Stücken aufzutreten, in denen die allzugenüthliche Leistung in effizienter, aber doch immer verflüchtender Gegenwart zu der Bedeutungslosigkeit des dramatischen Werks führt. Ein Gastspiel Barney's ist immer zugleich ein Gewinn, wenn auch nur ein vorübergehender, für das Repertoire. Morgen wird Herr Barney seinem Hamlet den König Lear folgen lassen. — Zur Feier des Geburtstages Schiller's wird am Dienstag den 10. d. „Die Jungfrau von Orléans“ als Volksvorstellung zur Aufführung kommen.

Aus dem Murgthale, 3. Nov. (Fabrikbau.) Die Arbeiten an dem Fabrikbau der Herren Holzmann und Komp. in Weisenbach schreiten in letzter Zeit rasch vor. Es sind gegenwärtig über 300 Arbeiter dort beschäftigt, die aus aller Herren Länder zusammengekömmt sind. Durch die in ihrer Ausübung sehr interessante Kanalanlage wird die Holzmann'sche Holzschleiferei und Papierfabrik eine außerordentlich große Wasserkraft erhalten. Die Fabrik soll im nächsten Jahre in Betrieb gesetzt werden; jedenfalls sind für ein so großartig angelegtes Unternehmen viele Arbeitskräfte erforderlich und die Bewohner unseres oberen Thales können sich nur freuen, daß ihnen Gelegenheit zu lohnender Arbeit in so ausgiebigem Maße geboten wird.

Offenburg, 3. Nov. (Theater.) — Schwurgericht. — Brand. — Herbst. Das für das hiesige Theater in Aussicht genommene Gastspiel des Hrn. Ph. Brand vom Hoftheater in Stuttgart wurde auf nächste Woche verschoben; dagegen wird Theaterfreunden das Verlangen zu Theil, Herrn Brand vom Hoftheater in Karlsruhe kommenden Donnerstag hier aufzutreten zu sehen. — Die öffentlichen Schwurgerichts-Sitzungen für das vierte Vierteljahr beginnen Montag den 14. Dezember. Zum Vorsitzenden ist der Groß-Landgerichts-Rath Goll, zu dessen Stellvertreter der Groß-Landgerichts-Rath Grimm bestimmt. — Gestern Nachmittag brannte in Binzmatt, Gemeinde Reichensbach bei Gengenbach, das Bauernhaus des Bal. Bau sammt den Ställen bis auf den Keller ab. Der raschen Hilfe der Bürgerschaft, insbesondere der Feuerwehr von Gengenbach, welche mit 2 Spritzen herbeieilte, ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Ueberhandnehmen beschränkt blieb. — Auf dem Gesamtareal des Amtsbezirks Offenburg von 1378 Hektar ergab es nach einer näheren Berechnung in Niederreben etwa 108 Hektoliter per Hektar, in mittleren Lagen 54 Hektoliter, in hohen und südlichen Lagen jedoch nur 13 Hektoliter per Hektar, zusammen rund 103,000 Hektoliter, also durchschnittlich 75 Hektoliter auf 1 Hektar (27 Hektoliter auf 1 Morgen). 1884: 21,000 Hektoliter, 1883: 41,000 Hektoliter. Die letzten sich wiederholenden Vollerträge, wie 1858, 1866, 1875 ergaben zwischen 150 bis 200,000 Hektoliter, mithin lieferte 1885 etwa einen Halb-ertrag. Die Preise für die verschiedenen Weinquantitäten stellen sich nach dem bisherigen Verlaufe für Feldmost von 14—20 M. für den Hektoliter, 20—34 M. für besten Bergmost, für Edelmost, Weisbergh, Roth: 46—58 Mark für den Hektoliter, um die Hälfte billiger gegen 1884; da aber die Menge nahezu eine 3- bis 4fache beträgt so ist der Gesamtwerth dennoch auf 2,260,000 Mark anzuschlagen. (1884: 1,032,000 M., 1883: 1,570,000 M.). Feldmost, aobberige Sorten, 60—65 Grad, Bergmost, gemischte Sorten 65—75 Grad, Edelmost 80—95 Grad; nur einzelne Lagen stehen noch darüber. Die vorzüglichsten ausaelesen Sorten können den besten Jahrgängen beigezählt werden. Die Gährung ist bei

der nachträglich eingetretenen warmen Witterung recht günstig verlaufen. Der Geschäftsgang ist bis jetzt noch etwas stockend, doch dürfte sich dies bei den billigen Preisen nach dem ersten Ab- laß wohl ändern, insbesondere zur Zeit, wenn der Nothe getrotzet sein wird.

Vom Bodensee, 3. Nov. (Viehpport. — Zuder- rüben-Bau.) Der jüngste Viehmarkt in Möhringen war mit 6000 Schafen, 600 Rindern und 250 Schweinen besetzt. Größere Transporte von Jungvieh und angebundenen Arbeitsschafen wurden nach Württemberg verkauft. Der Handel auf dem Schweine- markt war sehr lebhaft. Arbeitsschafe galten 270—380 M. per Stück, Rube 170—280 M.; Kalbinnen 200—270 M., Fett- hämmel 50—55 M. per Paar. Eine Schafherde aus dem Amts- bezirk Stodach wurde zu hohem Preis nach Paris verkauft. Auf dem Herbst-Viehmarkt zu Immenstadt (bei Rempten) erzielte man bei einem Zutrieb von etwa 1200 Stück folgende Preise: Ausw. Rinder 320—350 M., Rinder 210—280 M., Rube 150—250 M., Mastlue 60—100 M., Kälber 90—134 M. — Auf der Eisenbahn-Station Nenzingen wurden vom 1. August bis 31. Oktober d. J. 900 Stück Schweine verladen, die theils nach Bayern (München), theils nach dem Elsaß (Mülhausen) bestimmt waren. — Die Zuderfabrik Altsausen hat die Landwirth- schaft der Gegend zu zahlreicher Theilnahme an Rübenanbau mit dem Bemerkten eingeladen, daß — trotz des Sinkens der Zuder- preise — der Preis der Zudererben für das nächste Jahr auf 85 P. pr. Ztr. — franko nächste Bahnstation — erhöht wurde.

(Berichtigung.) In den zweiten Theil des Berichtes über die Ausstellung der dem Erbprinzenpalais Paare gewidmeten Festtafel („Karlsruher Zeitung“ Nr. 260) haben sich einige irrthümliche Angaben eingeschlichen. So wolle man in dem Sage, welcher mit den Worten beginnt: „Diese wunderschönen, unter Leitung von Direktor Gös hergestellten Räume“ statt Räume Möbel lesen (da die Gestaltung der Räume unter Leitung des Oberbaurath-Demberger erfolgte). Weitere Auslassungs- fehler sind dahin zu berichtigen, daß es statt „Geschenk der Damen von Baden“ heißen muß „Geschenk der Damen von Karlsruhe und Baden“, sowie statt „Geschenk der Herren des Großherzoglichen Hofstaates“: „der Damen und Herren des Großherzoglichen Hofstaates“. Bei Erwähnung des Wand- teppichs in Applikation ist zu lesen „der Großherzoglichen Hof- gesellschaft“ statt „des Hofstaates“; endlich stellen wir richtig, daß der Sessel in Rahmen aus Polierbronze nicht von der Stadt Mannheim, sondern von der Mannheimer Spiegel- und Rahmenfabrik Peter u. Co. geliefert wurde.

Theater und Kunst.

(Großh. Hoftheater.) Am nächsten Montag, den 9. November, findet im Großh. Hoftheater die zweite Extravorstellung zu ermäßigten Preisen statt. Um vielfach geäußerten Wünschen entgegenzukommen und gleichzeitig als Vorfeier für Schiller's Geburtstag, gelangt an diesem Abend „Wilhelm Tell“ zur Auf- führung.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe: Donnerstag den 5. Nov. 117. Ab.-Vorst.: Don Juan, große Oper in 2 Auf- zügen, mit den dazu komponirten Recitativen von W. A. Mozart. Anfang 7/7 Uhr.

Verchiedenes.

1. Karlsruhe, 4. Nov. (Aus Veranlassung des Auftretens von Unterleibstypus in Wies- baden) im vergangenen Sommer wurde durch den Gemein- deraath daselbst eine Kommission berufen, um die Ursachen der Krankheit zu erforschen und etwaige Vorschläge zur Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse zu machen. Dieselbe bestand aus den Herren: Oberbaurath Baumister, Geh. Hofrath Dr. Fresenius, Wirklichen Geh. Rath Dr. von Langenbeck, G. H. Rath Dr. von Petzhofer, Geh. Rath Dr. Seig und aus 4 Delegir- ten des Aerztlichen Vereins in Wiesbaden. Der von der Kommission erstattete Bericht schließt im Wesentlichen mit folgenden Be- merkungen: Wenn schon im Allgemeinen zahlreiche Beispiele lehren, daß das Auftreten einer Typhus-epidemie an einem Orte durchaus nicht etwa eine Wiederholung derselben in den nächsten Jahren zur Folge haben müsse, darf man, insbesondere geüht auf die Geschichte des Typhus in Wiesbaden, hoffen, daß nun auch hier wieder eine Reihe epidemiefreier Jahre folgen werde. Jedoch müssen die Vorkehrungen, welche gegen Wiederkehr einer solchen Epidemie getroffen werden können und welche mit Rücksicht auf die eigenthümlichen Verkehrsverhältnisse von Wies-

baden unerlässlich erscheinen, in der epidemiefreien Zeit zur Ausführung gebracht werden.

(Holzhäuser für eine deutsche Kolonie in Neu- Guinea.) Die Frage, wie Europäer in den Tropen wohnen sollen, ist von hervorragenden Autoritäten dahin beantwortet worden, daß es nicht Praktischeres und Billigeres gebe, als vollkommen fertigegebauete Holzhäuser von Europa zu exportiren. Der Versuch ist schon vereinzelt gemacht worden und hat sich vollkommen bewährt. Wie man nun einem Berliner Blatte aus Stockholm schreibt, fand in der dortigen Edmann'schen mecha- nischen Tischlereifabrik am 23. Oktober in Gegenwart des deutschen Gesandten v. Pfuell, des Oberfeldarztes Eddholm und mehrerer anderen Eingeladenen eine interessante Vorführung statt. Vor drei Wochen erhielt genannte Fabrik von Berlin aus eine Ver- stellung auf zehn Holzhäuser im Villastil, bestimmt für eine deutsche Kolonie in Neu-Guinea. Eines dieser bereits fertige- gestellten Häuser wurde in der Zeit von einer Stunde und drei Minuten von 16 Arbeitern errichtet und binnen einer halben Stunde wieder abgebrochen. Jedes Haus ist 57 Fuß lang und 35 Fuß breit und inwendig 10 Fuß hoch; es enthält 10 Zimmer und von allen hat man Zutritt zu einer um das ganze Haus gehenden Veranda. Nicht ein Nagel ist nöthig, die Konstruktion hält Alles zusammen. Das Dach wird auf ganz einfache Weise wasserdicht gemacht. In diesen Tagen werden die Häuser nach Hamburg gesandt, um von dort nach ihrem Bestimmungsort ab- zugehen.

(Der spanische Admiral Topete), dessen Tod gestern gemeldet wurde, war geboren 1814 und nahm im Jahr 1868 als Contradmiraal und Hasekapitän von Kabir an den politischen Ereignissen, welche zur Vertreibung der Königin Isabella führten, von vornherein entschiedenen Antheil. Unter Maria, wie unter der Regentenschaft Serranos war er Marineminister und bekleidete auch unter Königin Amadeo verschiedene Ministerposten, zog sich aber seit Ende 1874, nachdem Alfonso zum König proklamirt war, von seiner Stellung wie überhaupt vom öffentlichen Leben zurück.

Neueste Telegramme.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Braunschweig, 4. Nov. Der Landtag stattete dem ab- tretenden Regentenschaftsrathe den Dank für die umsichtige Führung der Regierung und die glückliche Lösung der Re- gentenwahl ab. Der Staatsminister Graf Börs-Brissberg dankte für die Anerkennung. Darauf wurde der Landtag bis auf Weiteres vertagt.

New-York, 4. Nov. Gestern wurden in 11 Staaten die Wahlen zu den Staatsämtern und Staatslegislaturen vor- genommen. In New-York siegten die Demokraten bei den Wahlen für die Staatsämter; bei den Wahlen für die beiden Kammern der Staatslegislatur erzielten die Re- publikaner die Majorität, so daß die Wahl des republi- kanischen Kandidaten für den Senat in Washington ge- sichert erscheint. In Virginien siegten die Demokraten, ebenso in Maryland und Mississippi, in Connecticut haben sie beträchtlich an Terrain gewonnen; die Republikaner siegten in Massachusetts, Iowa, Pennsylvania, Colorado und Nebraska.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

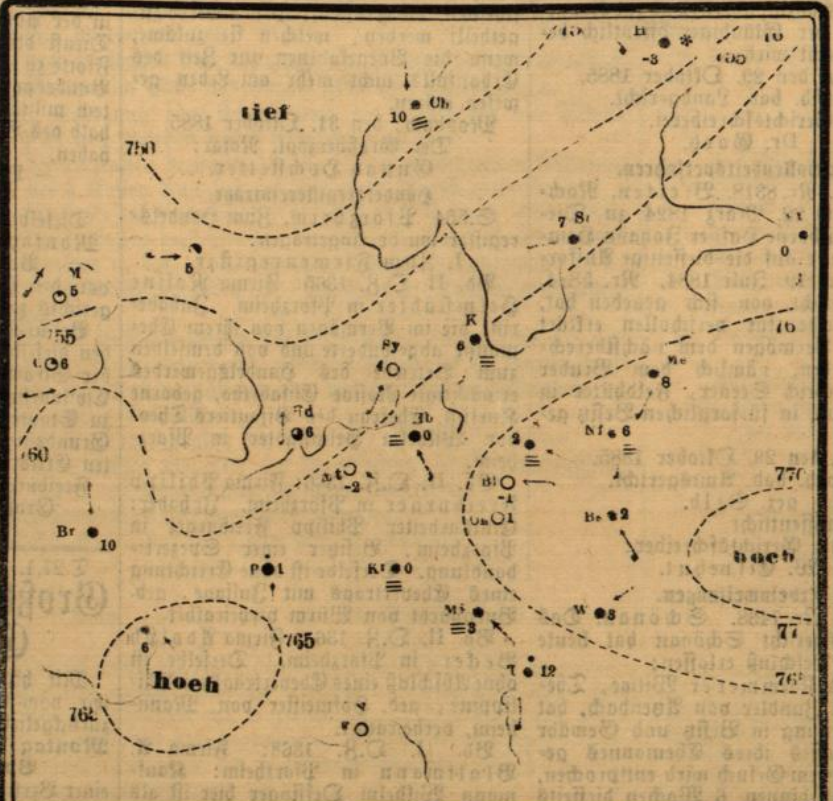
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Eheaufgebot. 4. Nov. Heinrich Drechsler von Gündel- bach, Küfer hier, mit Kath. Hurr von Diedelsheim. Todesfälle. 4. Nov. Heinrich, 10 J., S. S. Gipsler Hilfer. — Hermann Bisel, ledig, Ingenieur, 32 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Datum, Thermom. in C., Absolute Feucht. in mm, Relative Feuchtigk. in %, Wind, Himmel. Rows for 3. Nov. 11 Uhr, 4. Nov. 7 Uhr, 4. Nov. 2 Uhr.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 4. Nov., Mrgs. 4.95 m, gefallen 15 cm.

Wetterkarte vom 4. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein barometrisches Minimum liegt nördlich von Schottland, einen Ausläufer nach dem Kanal entsendend, während der höchste Luftdruck sich nach Südost Europa verlagert hat. Bei schwacher, vorwiegend südlicher und südöstlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraluropa im Nordwesten heiter, im Süden und Osten neblig, ohne wesentliche Niederschläge. Die Temperatur ist durchschnittlich etwas gesunken, in ganz Deutschland, außer im äußersten Nordosten, liegt sie erheblich unter der normalen. Auf dem Gebiete zwischen Paris, Berlin und Krakau herrscht leichter Frost (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices. Includes Staatspapiere, Banknoten, Kreditaktien, Disconts-Com. mandit, and various bank rates for Berlin and Wien.

Wichtige Novität.
Gustav zu Putlitz.

Mein Heim.

Erinnerungen aus Kindheit u. Jugend

von
Gustav zu Putlitz.

Geb. 3. M., eleg. gebd. 4 M. 50 J.
Inhalt: Das Haus meines Großvaters. — Der Nachlaß der Großmutter. — Der alte Kelter. — Die Pforte des Alumnats. — Die Pfirte des Wald erzählt. — Was sich der Wald erzählt. — Ungeschriebene Tagebuchblätter.

Diese neue Gabe des beliebten Dichters wird sicherlich zu den schönsten Festgeschenken zählen. — Vorrätig in allen Buchhandlungen. — L. 35. Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin.

Ein Referendär oder älterer Rechtspraktikant kann bei einem Rechtsanwalt in Karlsruhe sofort oder Mitte November als honorierter Gehilfe eintreten. Offerten befördert unter Chiffre B 8 die Exped. d. Bl. S. 620.1.

S. 618. Karlsruhe.
Im kleinen Saale der Eintracht findet statt: Montag den 9., Dienstag den 10. Novbr., nur 2 gemeinverständliche Experimental-Vorträge für Damen u. Herren von

G. Dähne,
(W. Finn's Schwiegersohn)
über hochinteressante neuere elektrische Phänomene und über die schönsten und farbenprächtigsten Erscheinungen der Optik, erläutert durch eine ununterbrochene Reihe von

Brillanten Experimenten unter Anwendung der vorzüglichsten Apparate. Alle Gebiete, welche sich für die neuesten Fortschritte auf diesem Gebiete interessieren, werden auf diese überaus seltene Gelegenheit, die präzisvollsten Versuche in vollendetster Form zu sehen, nachdrücklich aufmerksam gemacht.

Reisender-Gesuch.
L. 31.1. Ein tüchtiger, mit der Wollwaaren- und Garnbranche vollkommen vertrauter und womöglich in Schuhwaaren etwas kundiger Reisender findet sofort günstige Stellung. — Nur solche, die Württemberg und Baden schon bereist, die Rundschiff kennen, Primärenferenzen haben und auf dauernde Stellung reflektiren, wollen sich melden unter Chiffre J. 72760 durch Haasenhein & Vogler, Stuttgart.

Reisestellegefuch.
R. 913.5. Ein verheirateter Kaufmann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht einen ständigen Reiseposten, sei es in einer Cigarrenfabrik, oder in der Manufaktur, Weiß- und Bettwaaren-Branchen, oder auch in einem Spirit- und Delikatessengeschäfte u. s. w. Gefällige Schreiben bittet man unter Chiffre A. K. No. 376, postlagernd Freiburg i. Brg. zu richten.

Nürnberg Spielwaaren!
Galanterie und Schmucksachen, Preisliste frei, nur für Wiederverkauf. Neuheiten zu allen Preisen. — Probefortwähren von 10 oder 50 Pfg. Art. in Postlisten a. W. Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.
Über Neue Salzheringe über verleihe in schönster Waare das Postfach mit Inhalt 40—50 Stück garantiert franco Postnachn. f. 3 Wk. R 918.5 E. Broden, Greifswald a. D. See.

S. 581.8. Philippstburg.
Vortheilhafte Kapital-Anlage.

Die mit Gemeindegeldern versehenen Sparkasse Philippstburg empfiehlt sich zu Kapitalanlagen bis zum Betrag von 20,000 Mark im einzelnen Falle gegen eine vierprozentige Verzinsung und unter der Garantie, daß der Zinsfuß in nächster Zeit nicht herabgesetzt wird.
Philippstburg, den 31. Oktober 1885.
Der Verwaltungsrath.

S. 582.2. Nr. 1641. Baden.
Darlehens-Anerkieten.
Gegen vorschrittmäßige Sicherheit sind dahier fortwährend Darlehen zu erlangen.
Gr. vereiniigte Stiftenverwaltung.

Karlsruhe. — Ludwigsplatz.
Theater Wallenda.
Täglich während der Messe
2 große Vorstellungen,
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.
Hochachtungsvoll
J. A. Wallenda.
S. 592.3.

Niederlage in Karlsruhe bei Friedrich Maisch.

Griechische Weine
1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen 12 ausgewählte Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras u. Santorin. Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu 49 Mk. 50 Pf.
1 Postprobekiste mit 2 ganzen Flaschen, herb und süß. Franco nach allen deutschen u. österreich-ungar. Poststationen gegen Einsendung von 4 Mk.
J. F. Menzer, Ritter des Kön. Griech. Erlöserordens, Neckargemünd.

Thee
Russische Mischung pr. Pfund M. 3.50, Englische Mischung „ „ M. 2.80, bei 3 Pfund franco.
Ed. Messmer, Baden-Baden, Hoflieferant R. 926.70. Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
S. 621. Nr. 29.747. Pforzheim.
In dem Konkurs über das Vermögen der August Weiß Ehefrau, Vertha, geb. Schuder hier, ist zur Vornahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht derwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

S. 615. Nr. 9699. Konstanz. Die Ehefrau des Paul Pinlen d. b. b. Edeltrud, geborne Souler in Illnense, wurde durch Urteil Groß Landgerichts Konstanz — I. Civilkammer — vom Gericht für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen, was zur Kenntnisnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 29. Oktober 1885.
Großb. Landgericht.
Dr. Goez.

S. 569.1. Nr. 8318. B. etten. Nach dem der am 22. März 1884 zu Diebstahl geborne Dahnert Johann Heinrich Seegeer auf die diesseitige Aufforderung vom 19. Juli 1884, Nr. 5884, keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe für verstorben erklärt und sein Vermögen dem nächstberechtigten Erben, nämlich dem Bruder Jakob Friedrich Seegeer, Feldbüter in Diebstahl, in für sorglichen Besitz gegeben.
Bretten, den 29. Oktober 1885.
Großb. bad. Amtsgericht.
gez. Selb.

S. 601. Nr. 7438. Schönan. Das Gr. Amtsgericht Schönan hat heute folgenden Beschluss erlassen:
Georg Kummer er Witwe, Theresia, geb. Zundler von Auenbach, hat unter Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes gegeben. Diefem Besuch wird entsprochen, wenn nicht binnen 6 Wochen diefeits Einsprache beigegeben worden wird.
Dies veröffentlicht
Schönan, den 30. Oktober 1885.
Der Gerichtschreiber:
Müller.

S. 600. Nr. 17.948. Rastatt. Nach dem auf diesseitige Aufforderung vom 1. September d. J., Nr. 14.201, Ein-

sprachen nicht erhoben wurden, wird die Witwe des Steinbauers Nikolaus Heiser, Karoline, geb. Metel von Rothensfels, in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes eingewiesen.
Rastatt, den 30. Oktober 1885.
Großb. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtschreiber:
Schmidt.

Erbsverteilung.
L. 20.1. Mosbach. An den Nachlaß des am 29. September 1885 verstorbenen Weingärtners Martin Maissen, welcher von Hochhausen fünf Kinder, Philipp u. Karl Maissenhelder, die seiner Zeit in Philadelphia wohnten, deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist, oder deren eheliche Nachkommen erbrechtigt, wenn sie, die Kinder, nicht mehr am Leben sein sollten.
Diese Kinder oder deren Nachkommen werden hiermit mit Frist von drei Monaten zu den zu pflegenden Verlassenschaftsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn sie, die Vorgeladenen, in der gegebenen Frist nicht erscheinen, die Erbschaft ihnen werde zugetheilt werden, welchen sie zuliebe, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Mosbach, den 31. Oktober 1885.
Der Großherzog. Notar:
Gustav Hochketter.

Handelsregistererträge.
S. 554. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
I. Zum Firmenregister:
Vb. II. D. 3. 1365: Firma Rosine Helmstädter in Pforzheim. Inhaberin: die im Vermögen von ihrem Ehemann abgetheilte und von demselben zum Betriebe des Handelsgewerbes ermächtigte Rosine Elisabeth, geborne Kurzfisch, Ehefrau des Bijoutiers Theodor Wilhelm Helmstädter in Pforzheim.
Vb. II. D. 3. 1366: Firma Philipp Freiburger in Pforzheim. Inhaber: Eisenarbeiter Philipp Freiburger in Pforzheim, Besitzer einer Spezereihandlung. Derselbe ist ohne Errichtung eines Ehevertrags mit Juliana, geb. Burghardt von Würm verheiratet.
Vb. II. D. 3. 1367: Firma Adolph Becker in Pforzheim. Derselbe ist ohne Abschluß eines Ehevertrags mit Philippine, geb. Hofmeister von Mannheim, verheiratet.
Vb. II. D. 3. 1368: Firma A. Blattmann in Pforzheim: Kaufmann Wilhelm Diefinger hier ist als Prokurist bestellt.
Vb. II. D. 3. 1369: Firma Hedwig Auerbach in Pforzheim. Inhaberin: die ledige 19 Jahre alte gewaltlose Hedwig Rosalie Auerbach hier, welcher von ihrer Vormünderin zum Betriebe des Handelsgewerbes Ermächtigung erteilt ist. Procura ist erteilt

der Ludwig Auerbach Witwe, Rosalie, geb. Schmidt hier.
Vb. I. D. 3. 30: Firma Frid. Tschopp in Pforzheim. Derselbe ist erloschen.

Vb. I. D. 3. 317: Firma Karl Grimm in Pforzheim. Derselbe ist erloschen.

Vb. II. D. 3. 1364: Firma Rudolf u. Gattner in Pforzheim. Inhaber: Das hieher als offene Handelsgesellschaft bestandene Geschäft ist auf Kaufmann Julius Gattner hier als Alleininhaber übergegangen. Nach dem d. d. Pforzheim, den 18. September 1885, mit Louise, geb. Rudolf von hier abgeschlossenen Ehevertrage ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einmurt von je 100 M. beschränkt.
II. Zum Gesellschaftsregister:
Vb. II. D. 3. 594: Firma Rudolf u. Gattner in Pforzheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Aktiva und Passiva gehen auf den Theilhaber Julius Gattner über, welcher das Geschäft unter der bisherigen Firma fortführt.
Vb. I. D. 3. 84: Firma Lucan u. Cie. in Pforzheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen. Pforzheim, den 28. Oktober 1885.
Großb. bad. Amtsgericht.
Mittell.

S. 593. Nr. 7254. Rehl. In das hiesige Firmenregister wurde heute eingetragen:
I. Zu D. 3. 153: Firma „J. Gutmann“ in Stadt Rehl. Die Firma ist erloschen.
II. Unter D. 3. 159: Firma „E. Gutmann“ in Stadt Rehl. Inhaber: Emilie Gutmann, geborne Kohn, Handelsfrau in Stadt Rehl. Derselbe ist zum Handelsbetriebe ehemännlich ermächtigt und lebt mit ihrem Ehemann, Jakob Gutmann in Stadt Rehl. in gerichtlich erklärter Vermögensabsonderung.
Rehl, den 31. Oktober 1885.
Großb. bad. Amtsgericht.
Risi.

Strafrechtspflege.
Ladung.
R. 963.3. Nr. 32.574. Freiburg.
1. Franz Kaver Daiger, 24 Jahre alt, von Krozingen,
2. Friedrich Brodbeck, 22 Jahre alt, von Biengen,
3. Franz Fischer, 22 Jahre alt, von Bollschweil,
4. Karl Friedrich Tritschler, 22 Jahre alt, von da,
5. Heinrich Beckert, 22 Jahre alt, von Ehrenstetten,
6. Leo Kerber, 21 Jahre alt, von Ehrenstetten,
7. Albrecht Hub, 22 Jahre alt, von Ehrenstetten,
8. Lambert Ketterer, 23 Jahre alt, von Eschbach,
9. Franz Anton Strub, 23 Jahre alt, von Eschbach,
10. Pius Gutweiler, 21 Jahre alt, von Gröschheim,
11. Johann Hefchel, 22 Jahre alt, von Hartheim,
12. Rudolph Brenzale, 22 J. alt, von da,
13. Heinrich Josef Friedrich, 22 J. alt, von Kirchhofen,
14. Paul Kaiser, 22 Jahre alt, von Kirchhofen,
15. Josef Zimm, 22 Jahre alt, von Krozingen,
16. Julius Adolf Kuffer, 22 Jahre alt, von Norfingen,
17. Konstantin Lana, 22 Jahre alt, von Osnabdingen,
18. Hermann Maier, 22 Jahre alt, von Staufen,
19. Augustin Wiegand, 22 Jahre alt, von Untermersthal,
werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichen militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben.
— Vergeben gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R. St. G. B.

Dieselben werden auf Montag den 28. Dezember 1885, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts zu Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Gr. Civilvorstand der Erstkammerkommission zu Staufen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
Freiburg, den 22. Oktober 1885.
Großb. Staatsanwaltschaft.
Kraus.

L. 27.1. Karlsruhe.
Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Genehmigung werden wir vom Bahn- und Werkstättenbetrieb zurückgelieferte abgängige Metallwaaren Montag den 16. November d. J., Vormittags 10 Uhr, einer Versteigerung aussetzen, und laden Kauflustige hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen und das Verzeichniß der zur Versteigerung kommenden Materialien auf portofreie Anfrage von uns abzugeben werden.
Karlsruhe, den 2. November 1885.
Großb. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

L. 37. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Den Vollzug des Sozialistengesetzes betreff.
Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von dem Königl. Polizeipräsidenten in Berlin unterm 28. v. M. die nicht-verbotsfähige Druckschrift: „Was der Sozialismus will und wie er es will. Rede, gehalten vor dem Turnverein in Williamsburg 1885. Von Dr. Franz Geran. Herausgegeben vom National-Exekutiv-Komitee der Sozial. Arbeiter-Partei, New-York. Druck von Wegel und Dehler“, verboten worden (Reichsanzeiger 1885, Nr. 254).
Karlsruhe, den 2. November 1885.
Großb. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.

L. 34. Karlsruhe.
Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Für die Beförderung von Stückgütern von Basel nach Schaffhausen, welche als solche oder als Theile einer ganzen Wagenladung von einer holländischen Station in Basel Bad. Bahn eingegangen sind, wird mit sofortiger Wirksamkeit ein Frachtsatz von 10 Fcs. 74 Cts. pro 1000 kg eingeführt.
Bezüglich des bei Inanspruchnahme dieses Satzes beizubringenden Nachweises über die Herkunft der Sendungen geben unsere Güterexpeditionen Basel und Schaffhausen Auskunft.
Karlsruhe, den 3. November 1885.
General-Direktion.

L. 28. Nr. 1607. Karlsruhe.
Kreisaußschuß des Kreises Karlsruhe.
Die Anstellung von Kreis-Baumwarten betr.
Wir machen hiedurch bekannt, daß wir auf Grund der von der diesjährigen Kreisversammlung gefassten Beschlüsse die Instruktion für den Kreis-Obstbaumwarten-Dienst erlassen u. nachstehende Herren zu Kreis-Obstbaumwarten ernannt haben:
für den Amtsbezirk Karlsruhe: Karl Doll in Gröningen;
für den Amtsbezirk Bruchsal: Theodor Dreelen in Bruchsal;
für den Amtsbezirk Durlach: Franz Schöffler in Weingarten;
für den Amtsbezirk Bretten: Gottlieb Treutter alt in Gröningen;
für den Amtsbezirk Pforzheim: Michael Grimm in Gröningen;
für den Amtsbezirk Ettlingen: Franz Anton Schilling in Neuburgweier.
Die Ernannten haben ihren Dienst bereits angetreten.
Ein Abdruck der für den Kreis-Obstbaumwarten-Dienst erlassenen Instruktion wird jeder Gemeinde des Kreises mitgeteilt werden.
Karlsruhe, den 27. Oktober 1885.
Voch.

L. 29.1. Nr. 7079. Jllenan.
Materialienlieferung.
Für das Jahr 1886 sollen zur Lieferung im Submissionswege vergeben werden:
250 kg mittelfeiner grauer Spinnhanf,
250 „ Sobleber,
90 Meter eisengrauer Körper-Tuch, 120 cm breit,
90 „ Marengo-Tuch, 120 cm breit,
1120 „ verschiedene Rattune, ca. 90 cm breit,
85 „ farbige Flanelle, 120 cm breit,
78 Stück abgepaßte wollene Unterrocke,
90 „ große wollene Winterhals-tücher für Frauen,
400 Meter Strohsacklein, 135 cm breit,
23 Stück ordinäre weiße Wolldecken, 240 cm lang, 150 cm breit, ca. 2.5 kg schwer,
30 „ feine weiße Wolldecken, 270 cm lang, 180 cm breit, ca. 1.75 kg schwer,
432 Meter feine gebleichte Leinwand, und zwar 162 Meter 180 cm breit, 270 Meter 90 cm breit,
25 kg Bettfedern,
100 „ reingespinnene Schweifshaare,
100 Stück feingebildete Handtücher, 120 cm lang, 45 cm breit,
24 „ großgebildete große Tisch-tücher, 430 cm lang, 170 cm breit,
30 „ feingebildete kleine Tisch-tücher, 160/160 cm groß,
60 „ feingebildete Servietten, 81/81 cm groß,
60 „ mittelfeingebildete Servietten, 81/81 cm groß.

Die mit Wasser zu belegenden Angebote sind bis 8. d. Mts. dahier portofrei einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen können auf unserer Verwaltungsstelle eingesehen werden.
Jllenan, den 3. November 1885.
Großb. Direktion
der Heil- und Pf.-Anstalt.
Gerat. Darter.
(Mit einer Beilage.)